

SPRACHE

Tamas Gamqrelidse

Aus der Geschichte der Stammesnamen der alten Kolchis – Zu den historisch-etymologischen Beziehungen der Ethnonyme »apxaz- ≈ abazg-« und »abaza ≈ apswa«

Seit dem 1. bis 2. Jh. n. Chr. werden in antiken Quellen an der Küste Westgeorgiens als Nachbarn die *Apsilen* (griech. Ἀψίλοι) und die *Abasgen* (griech. Ἀβασγοί) sowie die Länder *Apsilien* (griech. Ἀψιλία) und *Abasgien* (griech. Ἀβασγία) erwähnt¹. Den Namen *Apsilia* und *Abasgia* der griechischen Quellen entsprechen in den mittelalterlichen georgischen Quellen (»Kartlis cxovreba«) აფსილეტი »apšileti« und აფხაზეთი »apxazeti«².

In der Fachliteratur ist seit langem der Streit um die ethnische Zugehörigkeit der Völker entbrannt, die in den Geschichtsquellen mit diesen Ethnonymen benannt sind. Ein Teil der Forscher hält sie für kartwelische Stämme, andere betrachten die unter diesem Namen erwähnten Stämme als von abchasisch-adyghischer Herkunft³. Wir gehen hier nur auf die Herkunft und die etymologischen Zusammenhänge dieser Ethnonyme ein.

Da die *Apsilen* und *Abasgen* in den antiken Quellen als Nachbarn genannt werden, müssen sie natürlicherweise unterschiedliche ethnische und sprachliche Einheiten darstellen. Das Ethnonym *Apsilen* und *Apsilien* (georg. აფსილეტი) könnten wir mit der heutigen Eigenbezeichnung der Abchasen, *aps-wa*, verknüpfen und sie historisch gleichsetzen⁴.

Doch wie ist in diesem Fall die Bedeutung des davon unterschiedenen, im Grie-

chischen belegten Ethnonyms *Abasgen* und Toponyms *Abasgien*, denen das mittelalterliche georgische აფხაზეთი und აფხაზეთი entsprechen?

Wenn wir unter dem Ethnonym *Apsilen/Apschilen* die Vorfahren der heutigen *Apswa/Abchasen* oder ihnen nahe verwandte Stämme verstehen⁵, können wir nicht das gleiche von den *Abasgen* der griechischen und georgischen Quellen sagen, die daher eine von den *Apswa/Apschilen* verschiedene ethnisch-sprachliche Größe darstellen müssen.

Folglich bezeichnete das in den griechischen und georgischen Geschichtsquellen belegte Ethnonym *abasg-/apxaz-* ursprünglich nicht das spätere *apswa* (Abchasen), das historisch und etymologisch eher mit dem in den gleichen Quellen bezeugten Stamm *apsil-/apšil-* zu verbinden ist, sondern die Vertreter eines irgendwie unterschiedlichen Ethnos. Dies wird durch die etymologische Analyse des Ethnonyms *abasg-/apxaz-* selbst deutlich.

Da die georgische Form *apxaz-* hinsichtlich ihrer Belegung im Text im Vergleich zum griechischen Ἀβασγ-/abazg- später auftritt, wird vermutet, daß die georgische Form *apxaz-* durch entsprechende phonetische Veränderungen aus dem griechischen *abazg-* oder einer ähnlichen Form entstanden ist. In dieser griechischen Form *abasg-* sah man eine Ähnlichkeit zu

dem Ethnonym *Abasa* (*abaza*), das die den Abchasen nahe verwandten, nördlich des Kaukasus siedelnden Abasen (Abasiner) bezeichnet und der gemeinschaftlichen Namen der Abchasen und Abasen darstellt.

All das schien den ursprünglich abchasisch-adyghischen Charakter dieser im Griechischen belegten Form Ἀβασγ-/abasg- zu bestätigen⁶. Daraus wurde die abasisch-adyghische Herkunft des im Georgischen vorkommenden Wortes *apxaz-* abgeleitet.

Aber nirgendwoher ist zu ersehen, daß eine etymologische Beziehung zwischen dem Ethnonym *abasa* (*abaza*) und dem griechischen Ethnonym *abasg-* (*abazg-*) besteht; sie müssen historisch voneinander unabhängige Formen verkörpern. Die griechische Form *abasg-* ist das historische Äquivalent des im Georgischen bezeugten Ethnonyms *apxaz-*⁷, während der Name *abasa* einen ganz anderen Inhalt zum Ausdruck bringt und der nordkaukasischen, tscherkessisch-adyghischen, Sprachwelt zuzuordnen ist.

Und wie ist in diesem Zusammenhang das historische Verhältnis der Formen georg. *apxaz-* = griech. *abazg-* zu verstehen?

Die Chronologie des Formennachweises hat keinerlei Bedeutung im Hinblick auf den historisch-etymologischen Primärcharakter. In dieser Hinsicht kann die griechische Form *abazg-* nicht als Quelle der georgischen Form *apxaz-* gelten, weil es unverständlich wäre, daß die im Griechischen bezeugte Form *abazg-* zu georgisch *apxaz-* geworden wäre, d.h., es besteht keinerlei Grund zu der Annahme, weder formaler noch inhaltlicher Art, daß die Bezeichnung jenes Ethnos, das die Griechen *abazg-* nannten, im Georgischen (und in einer Reihe orientalischer Sprachen, dem Arabischen, Persischen und Armenischen) zur Form *apxaz-* umgestaltet wurde, denn im Georgischen und in

anderen orientalischen Sprachen war es möglich, die Bezeichnung dieses Ethnos phonetisch genauso wiederzugeben, wie es im Griechischen geschah, d. h. mittels *abazg-/abazγ-* oder einer ähnlichen Form⁸.

Eine ganz andere Situation entsteht, wenn man annimmt, daß die im Georgischen (und in den anderen orientalischen Sprachen) belegte Form im Verhältnis zur griechischen Form historisch primär war: Dann ginge griech. Ἀβασγ-/abasg- auf die im Georgischen (und in einer Reihe orientalischer Sprachen) belegte Form *apxaz-/abxāz-* zurück, dessen phonetische Variante es darstellt: *apxaz-/abxāz-* ⇒ griech. Ἀβασγ- (*abazg-/abazγ-*).

Tatsächlich ist dem Griechischen der Konsonantenkomplex -px/-bx- fremd, und er wurde durch Metathese des Konsonanten -x- in dem Ethnonym *apxaz-/abxāz-* an das Wortende und durch natürliches Stimmhaftwerden des ganzen Wortes zu der für diese Sprache zulässigen Auslautfolge -zg/-zγ gewandelt: *apxaz-/abxāz-* ⇒ griech. *abazg-/abazγ-* (graphisch: Ἀβασγ-)⁹.

Als die Griechen die in der alten Kolchis siedelnden Stämme und ihre Eigenbezeichnungen kennenlernten, veränderten sie diese Namen auf dem für ihre Sprache natürlichen Weg, wodurch neue, für die Griechen natürliche Varianten dieser Eigenbezeichnungen entstanden.

So wurde der Eigenname *apxaz-/abxāz-* eines der in der alten Kolchis siedelnden Stämme in der Aussprache der Griechen den phonetischen Normen des Griechischen entsprechend natürlich umgestaltet zu der Form *abazg-/abazγ-*¹⁰.

Von der Berechtigung dieses Standpunkts zeugt besonders der Umstand, daß das Ethnonym *apxaz-* in keiner einzigen mittelalterlichen Tradition in der Form *abazg-* belegt ist. Hier sind nur die Formen *abxāz-*, *apxaz-* anzutreffen, die der Form *apxaz-* der mittelalterlichen georgischen Quellen entsprechen. Was die arabisch-

persische Form *abxāz* betrifft, so zeigt sie gegenüber der georgischen Form anstelle des Konsonanten *p* ein *b*, was durch die Nichtexistenz des Konsonanten [*p*] und eines entsprechenden Graphems im Arabischen zu erklären sein könnte.

Das unterstreicht nochmals den primären Charakter der in einer Reihe orientalischer Sprachen belegten Form *apxaz-/abxāz-*, die den Komplex *-px-/bx-* enthält, im Verhältnis zu der Form *abazg-*, die lediglich für die griechische Tradition kennzeichnend war, die eigentlich griechische Wiedergabe dieses Ethnonyms darstellte und daher nichts mit dem Namen *abaza* gemein hatte. Diese Annahme behebt zahlreiche ethnisch-etymologische Schwierigkeiten, die mit diesen Termini und ihrem historischen Verständnis verbunden sind.

Das Ethnonym *abaza* darf etymologisch nicht mit dem griechischen Ἀβασγ-/abazg- (und folglich nicht mit dem Ethnonym *apxaz-/abxāz-*) verknüpft werden, sondern mit der Eigenbezeichnung *apswa* der heutigen Abchasen, was in historisch-genetischer Hinsicht ganz natürlich ist.

Die intensiv betonte Form *ábaza* des Namens *abaza* mußte die vokalreduzierte Variante **ábza* ergeben¹¹, die nach dem Stimmloswerden des Konsonantenkomplexes¹² die Gruppe *-ps-* ausbildete, was zu dem historisch belegten Stamm *apsa-* führte: **ápsa-wa* ⇒ *ápswa*¹³.

Somit sind die Apsilen/Apschilen der griechischen und georgischen Quellen offenbar ein mit den Apswa-Abchasen genetisch und sprachlich verknüpftes Ethnos, ihre möglichen Vorfahren, während die alten Abasgen/Abchasen (*abazg-/apxazebi*) ursprünglich ein von ihnen unterschiedenes Ethnos verkörperten, dessen Bezeichnung im Laufe der Zeit nach bestimmten semantischen Veränderungen schließlich in der georgischen Sprachwelt auf die eigentlichen Apswa/Apschilen, eines der bodenstän-

digen Ethnien des historischen Westgeorgiens, übertragen wurde.

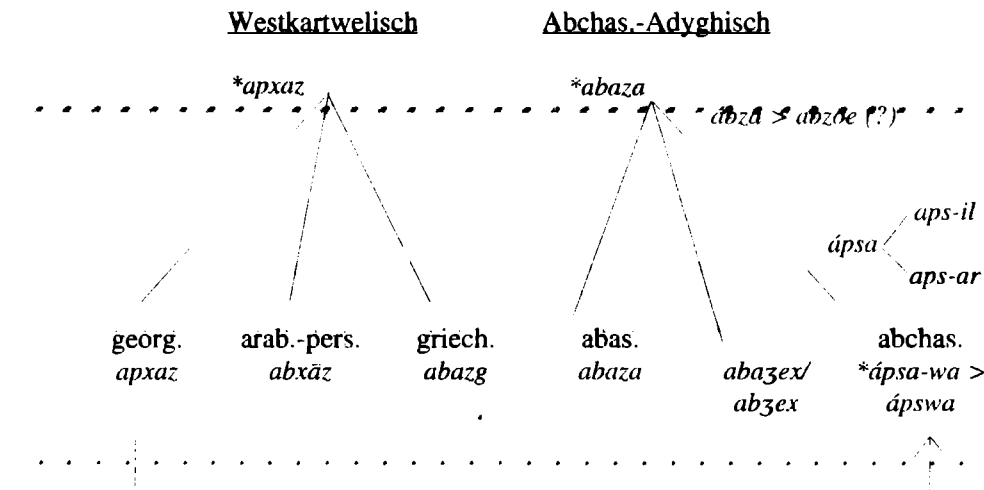
Aber welches Ethnos hat das Ethnonym *apxaz-/abazg-* ursprünglich bezeichnet, welche Stämme der alten Kolchis sind in historisch-genetischer Hinsicht unter dieser Bezeichnung zu verstehen?

Die ethnische und kulturelle Situation an der Schwarzmeerküste in den ersten Jahrhunderten n. Chr. legt uns die Möglichkeit nahe, in den Abchasen/Abasgen (*apxaz-/abazg-*) Stämme westkartwelischer Herkunft zu vermuten, die den in der alten Kolchis siedelnden swanischen und mingrelisch-lasischen Stämmen nahe verwandt waren¹⁴.

Die Hauptbevölkerung der alten Kolchis stellten zu dieser Zeit westkartwelische Stämme dar, die in den westlichen Dialekten der kartwelischen Sprache redeten (die lebenden Nachkommen dieser Dialekte sind das Swanische und das Mingrelisch-Lasische). Davon zeugen verschiedene westkartwelische Wörter, die in die Sprache der griechischen Argonauten aufgenommen wurden und sich später in der altgriechischen Sprache einbürgerten¹⁵. Unter diesen westkartwelischen Dialekten und Stämmen haben wir für diese Zeit offenbar neben den Swanen und den Mingreliern-Lasen auch jene anzunehmen, die in den griechischen und georgischen Quellen mit dem Ethnonym *abazg-/apxaz-* bezeichnet werden.

Es kann kein Zufall sein, daß die Abasgen/Abchasen in den antiken Quellen gewöhnlich im Kontext mit Ethnonymen genannt werden, die kartwelische Stämme bezeichnen, d. h. neben solchen in der alten Kolchis lebenden Stämmen wie den Lasen (Λάζοι), den Sanen (Σάννοι, Τζάννοι), den Sanigen (Σαννίγαι), den Makronen (Μάκρονες), den Heniochern (Ἠνίοχοι) und anderen (vgl. beispielsweise Flavius Arrianus, *Periplus*)¹⁶.

Die kartwelische Herkunft der Abasgen/Abchasen ist auch deswegen zu vermuten,



Derivationsbaum der Ethnonyme *apxaz* und *abaza*

weil gerade sie die Vereiniger der zahlreichen anderen in der alten Kolchis lebenden kartwelischen Stämme zu einem gemeinsamen westgeorgischen Staat werden.

Ursprünglich tritt als Nachfolger der alten Kolcher und der Kolchis den griechischen Geschichtsquellen zufolge das Königreich Lasika in Erscheinung (das Egrisi der georgischen Quellen), von dem sich gegen Ende des 6. Jh.s Abasgien abgespalte. Letzteres vereint in der Folgezeit das Territorium Sanigiens, Misimianiens, Ap-siliens u.a., und entsprechend erweitert sich der Inhalt des Terminus Abasgien/Abchasien.

Noch stärker erweiterte sich die Bedeutung Abchasiens Ende des 8. Jh.s, als die Vereinigung von Abchasien und Egrisi vollzogen wurde. Seit dieser Zeit bezeichnet »Abchasien« bereits ganz Westgeorgien, und das Ethnonym »Abasge/Abchase« ist ein Parallelbegriff des Georgiers und meint den Bewohner Westgeorgiens im allgemeinen¹⁷. Zu klären ist nur, wann und unter welchen Umständen der Begriff »Abchase« in der georgischsprachigen Welt eingengt und auf eines der boden-

ständigen Ethne Westgeorgiens, auf die eigentlichen Apswa-Abchasen, übertragen wurde. In der Ethnographie sind solche Fälle der Bedeutungserweiterung oder -verengung eines Ethnonyms und der Übertragung und Verbreitung des Namens eines Ethnos auf ein anderes bekannt (vgl. diesbezüglich z. B. die Geschichte des türkischen Ethnonyms »Bulgar«¹⁸).

Auf der Grundlage des oben Gesagten können wir folgern: Das in den georgischen und orientalischen Quellen belegte Ethnonym *apxaz/abxāz* ist die primäre Form und muß ursprünglich eine Stammesbezeichnung westkartwelischer Herkunft gewesen sein ähnlich wie die Ethnonyme »Lasen«, »Sanen«, »Sanigen«, »Makronen«, »Heniocher« usw.

Die im Griechischen als Äquivalent hezeugte Form *Abasg/abazg* stellt das Ergebnis einer phonetischen Umgestaltung der primären Form *apxaz/abxāz* nach den phonetischen Normen des Griechischen dar und steht in keinerlei Zusammenhang mit dem ihm auf den ersten Blick ähnlich sehenden Namen *abaza*, der die gemeinsame Bezeichnung der heutigen Abchasen-Abasen darstellt.

Diese alte Form *abaza* ist der Ursprung für die Eigenbezeichnung *apswa* der heutigen Abchasen, die eine vokalreduzierte Variante der Form *abaza* verkörpern muß: *ábaza* ⇒ *ábza* ⇒ *ápsa*. Diese Wurzel *ápsa* liegt der Eigenbezeichnung der heutigen Abchasen zugrunde: **ápsa-wa* ⇒ *ápswa*.

Das Ethnonym *apsa*- tritt in ältester Zeit in Gestalt der Formen *abs-il-/apš-il-/aps-ar-* auf, die wir entsprechend als Namen zur Bezeichnung abchasisch-adyghischer Stämme betrachten müssen.

Das Ethnonym *apxaz*- selbst sowie entsprechend sein griechisches Äquivalent *abazg*-, die ursprünglich einen bestimmten westkartwelischen Stamm bezeichneten, wurden später zur Bezeichnung der Bevölkerung des gesamten Westgeorgiens

verwendet, und der Terminus Abchasien wurde zum Namen des ganzen westgeorgischen Königreichs.

Nach dem Zerfall des Königreichs Abchasien wurde das Ethnonym *apxaz*- eingeengt, und mit diesem Namen wurde in der georgischen Sprachwelt nur jenes Volk bezeichnet, das sich selbst *apswa* nennt. Zu klären bleibt nur, wann in Georgien mit den einheimischen »Apswa« das Ethnonym *apxaz*- verknüpft wurde, das früher in weitergehender Bedeutung gebraucht wurde. Auf jeden Fall ist es unstrittig, daß die Benennung der »Apswa« als »Abchasen« im georgischsprachigen Raum erfolgte und sich von hier aus auf andere moderne Sprachen ausbreitete.

ANMERKUNGEN

- ¹ Bei Flavius Arrianus heißt es: »Den Apsilen benachbart sind die Abasken« (ს. ფლავიუს არიანე: მოგზაურობა შავი ზღვის გარშემო. თარგმანი, გამოკვლევა. კომენტარები და რუკა ნათელა კეჭელაძისა, Tbilisi 1961, 43). In einer parallelen Passage des »Reise«-Textes eines anonymen Verfassers aus dem 5. Jh. n. Chr. ist der Name Ἀβασκοί »Abasken« durch die Form Ἀβασγοί »Abasgen« wiedergegeben, was die verbreitetere Variante dieses Ethnonyms ist. Die Apsilen sind ein an der Nordostküste des Pontos lebender Stamm oberhalb der Lasen; die den Apsilen benachbarten Abasgen sind vom Meer entfernt und leben in der Tiefe des Landes (vgl. ნ. კეჭელაძე, op.cit. 90, 100, 104).
- ² აფშილეთი und აფხაზეთი sind bei Dshuanscher im Zusammenhang mit dem Kriegszug Murwans des Tauben nach Westgeorgien in den dreißiger Jahren des 8. Jh.s erwähnt (ს. Kartlis cxovreba I, Tbilisi 1955, 235; vgl. მ. ლორთქიფანიძე, აფხაზები და აფხაზეთი, Tbilisi 1990, 8–9).
- ³ Vgl. პ. ინგოროვცა, გიორგი მერჩულე, Tbilisi 1954; Г. А. Меликишвили, Население юго-восточного Причерноморья в III–I вв. до н.э., Очерки истории Грузии I, Tbilisi 1989; 3. В. Анчабадзе, Очерк этнической истории абхазского народа, Сухуми 1976. Ш. Д. Иная-ипа, Вопросы этно-культурной истории абхазов, Сухуми 1976 и. а. Zur Geschichte der Fragestellung ს. მ. ინაძე, ანტიკური ხანის შავი ზღვის ჩრდილო-აღმოსავლეთ სანაპიროს მოსახლეობის ეთნიკური შედგენილობის საკითხისათვის, საქ. სსრ მეცნ. განყოფ. მოამბე 1960, Nr. 2, 145–163.
- ⁴ Die Form *apsil*- können wir als ein mit dem Suffix *-ii* von der Wurzel *aps*- abgeleitetes Nomen betrachten; die altgeorgische postalveolare Variante *apšil*-, die der im Griechischen bezeugten präalveolaren Form *apsil*- gegenübersteht, erklärt sich aus dem Dialektwechsel der in der Wurzel **aps*- vertretenen präalveolaren Erscheinungsform des spirantischen Phonems, was für die modernen abchasischen Dialekte charakteristisch ist.

- 5 Die gleiche Wurzel *aps-* enthielt wohl auch der daher mit den modernen »Aps-wa« historisch verknüpfte Name »Apsaros« (griech. Ἀψαρος), den eine Stadt und Festung südwestlich des Flusses Batsi trug. Bezeichnend ist in dieser Hinsicht eine Nachricht des Geschichtschreibers Shantaglanzereli aus *Kartlis chovreba*: »Lascha Giorgi, der in der Sprache der Apsaren als Beleuchter des Landes erklärt wird« (vgl. abchas. *a-laš:a-ra* »Licht, hell«). Die Beifügung აფსართა ენითა, »in der Sprache der Apsaren«, findet sich in Handschriften des 18. Jh.s, was davon zeugt, daß der Name *apsar-* damals im georgischsprachigen Raum zur Bezeichnung der heutigen »Apswa = Abchassen« verwendet wurde (vgl. მ. ლორთქიფანიძე, op.cit. 29–30).
- 6 Die im Griechischen belegte Form *abasg-* wurde aufgrund ihrer Ähnlichkeit mit *abasa* in die Elemente **abas-g-* zerlegt, wo *-g-* als an den Stamm *abas-* angefügtes Suffix mit der ursprünglichen Form *-x-* betrachtet wurde: **abaz-g* \leftarrow *abaz-x-* (vgl. მ. ოზაძე, op.cit., 157). Dieser Standpunkt zum Aufbau der im Griechischen belegten Form geht auf N. Матт zurück (с. Н. Я. Матт. История термина »абхаз-«. Известия Имп. Академии Наук VI, 1912, 679–706). Doch es gibt keinerlei objektive Grundlage, die Form *abasg-* derart zu zergliedern und zu analysieren.
- 7 Als Äquivalent des Ethnonyms *abasg-* (*abazg-*) lassen sich in verschiedenen orientalischen (arabischen, persischen, armenischen) Handschriften des Mittelalters ausnahmslos die dem georgischen Ethnonym *apxaz-* ähnlichen Formen *abxāz* \approx *afxāz* \approx *apxaz* belegen (s. Dzh. Giunashvili, »ABKAZ«, in: Encyclopaedia Iranica I/2, 222–224).
- 8 Wir können die georgische Form *apxaz-* auch nicht als Ergebnis eines Wechsels vom Typ *bartqi* \approx *byarti* von der im Griechischen bezeugten Form *abazg-* abgeleitet betrachten, denn bei einem solchen Wechsel haben wir es mit dem Austausch harmonischer Komplexe im modernen Georgisch zu tun, was wir in bezug auf den Komplex *-zg-/zγ-* bei der Gegenüberstellung der Formen *abazg-* \approx *apxaz-* nicht annehmen können (zu dem erwähnten Wechsel der harmonischen Komplexe in den modernen georgischen Dialekten s. თ. გამყრელიძე, გ. მაჭავარიანი, სონანტთა სისტემა და აბლაუტი ქართველურ ენებში, საერთოქართველური სტრუქტურის ტიპოლოგია, Tbilisi 1965, 304 Anm. 2).
- 9 Der »Gräzisierung«-Prozeß dieses Ethnonyms ist noch weiter fortgeschritten in der Form *abask-* (griech. Ἀβασκοί bei Flavius Arrianus), wo der für das Griechische äußerst natürliche Komplex *-sk-* anstelle des weniger verbreiteten Komplexes *-sg-/zg-/zγ-* in Erscheinung tritt, der in der Form Ἀβασγοί vertreten ist (zum Komplex *-sg-/zg-* im Griechischen vgl. solche Formen wie δισσύνεια, ὑστύνον u.a.).
- 10 Beispiele analoger phonetischer Umgestaltungen finden sich vielfach bei der Wiedergabe entlehnter Namen in verschiedenen Sprachen. So erhalten wir beispielsweise als Äquivalent des georgischen Toponyms *Tpilisi* das arabisch-persisch-türkische *taflis/tiflis* und ähnliche Formen, da in diesen Sprachen in der Anlautposition zwei Konsonanten unzulässig sind (der Anlautkomplex wird durch den Einschub eines Vokals zwischen die beiden Konsonanten getilgt); vgl. auch *Tiblisi*, *Tibilisi* und ähnliche Formen in der russischen Aussprache u. a. – In gleicher Weise wurde im Griechischen das kartwelische Hydronym **mḱuar-/mḱur-* (georgisch *mḱvari*) zur Form Κύρ-ος umgestaltet (durch Vereinfachung des anlautenden

- Konsonantenkomplexes *młk-* im Griechischen); daraus entstand das russische *Kura* (s. Г. В. Гамкрелидзе, В. В. Иванов, Индоевропейский язык и индоевропейцы, Tbilisi 1984, Bd. I-II, 909).
- 11 Zur Reduktion des Vokals *a* unter dem Einfluß des abchasischen intensiven beweglichen Akzents s. ქლომთათიძე, აფხაზური და აბაზური ენების ისტორიულ-შედარებითი ანალიზი I, Tbilisi 1976, 99ff. Vgl. Н. В. Аршба, Динамическое ударение и редукция гласных в абхазском языке, Tbilisi 1979. Zu einer analogen phonetischen Erscheinung vgl. abas. *ánaša* ⇒ *ánša* »Onkel«, *ánax^oa* ⇒ *ánx^oa* »Schwiegermutter«, abchas. **á-šax^oa* ⇒ *ášx^oa* »Fußsohle« und vieles andere. – Die vokalreduzierte Variante *abza/abz-* der Form *abaza* können wir in dem Ethnonym *abzoe* ersehen, das Plinius in seiner »Geschichte der Natur« als Bezeichnung »zahlreicher Stämme« anführt, die in Nordkaukasien zwischen dem Asowschen Meer und dem Kaspischen Meer leben. Diese Gleichsetzung läßt sich vollziehen, wenn man ein bestimmtes geographisches Korrektiv zur historischen Lokalisierung dieser Stämme in die Nachricht des Plinius einbringt (s. მინაძე, op.cit. 162 Anm. 85). – Mit der Wurzel *abaza* kann historisch noch ein weiterer Name in der abchasisch-adyghischen Welt verknüpft werden, und zwar die Formen *abazex/abzex*, die ein gegenwärtig in Nordkaukasien (Autonomes Gebiet Adyghe) kompakt siedelndes Volk bezeichnen (vgl. Н. Г. Волкова, Этнонимы и племенные названия Северного Кавказа, Москва 1973, 65). – Mit der vollvokalischen Variante der Form *abaza* ist auch das in russischen Quellen des 12.–16. Jh.s bezeugte *obez*, *obezy* zu verknüpfen (vgl. Г. Г. Пайчадзе, Название Грузии в русских письменных источниках, Tbilisi 1989).
 - 12 Ein ähnliches Stimmloswerden des Komplexes vgl. bei abchas. *ah^oazba* ⇒ *áh^oyzba* »Messer« und abas. (Tapant) *áh^oaspa*: Dem Komplex *-zb-* entspricht im Tapant-Dialekt dessen stimmlose Variante *-sp-* (vgl. Н. В. Аршба, op.cit. 53).
 - 13 Der Wandel von *ápsa-wa* ⇒ *áps-wa* mit dem Verlust des Vokals *a* nach dem Akzent erklärt sich wiederum aus dem Einfluß des intensiven Akzents. Das auslautende *-a* des Stammes tritt in den Pluralformen wieder in Erscheinung: *aps-wa* »Abchase«, Plural: *apsa-c^oa*, *apsa-k^oa* »Abchasen« (s. ქლომთათიძე, op.cit., 104).
 - 14 Die älteste Bezeichnung dieser Stämme, *apxaz-*, die in der griechischen Aussprache zu der Form *abazg-/abazy-* verändert wurde, ist ihrer Struktur nach ganz »kartwelisch«. Sie enthält den in diesen Sprachen verbreiteten (im Griechischen aber unzulässigen) harmonischen Komplex *-px-* und lautet mit dem Vokal *a-* an (vgl. in dieser Hinsicht das alte georgische Toponym აჭარა, das schon in der Chronik *Kartlis cxovreba* bezeugt ist: Leonti Mroveli, Historiker Dawit des Erbauers, Maiane kartlisa).
 - 15 In dieser Hinsicht ist das altgriechische Wort *kṓfας* »Vlies«, myken.-griech. *ko-wo* »Fell« interessant, das eine altgriechische Entlehnung des westkartwelischen Wortes **łkov-/łqov-* (georg. *łqav-i*) sein dürfte (vgl. Т. В. Гамкрелидзе, В. В. Иванов, op.cit. 908; თ. გამყრელიძე, რა ენაზე შეტყვევებდა მეფე აიეტი?, კომუნისტი 24. 11. 1984).
 - 16 Zur kartwelischen Herkunft der mit diesen Ethnonymen bezeichneten Stämme s. ს.ჯანაშია, თაბალ-თუბალი, ტიბარენი, იბერი, შრომები III, Tbilisi 1959; Г. А. Меликишвили, К истории древней Грузии, Tbilisi 1959; ნ. კეჭელაძე, op.cit. passim; მინაძე, op.cit.; თ. ყაუხჩიშვილი, კავკასიის ტომების საკითხისათვის ანტიკური

- წყაროების მიხედვით, მაცნე, ისტ., არქ., ეთნოგრ. და ხელოვნების სერია 1980/4, 57–77; Н. Ломоури, Некоторые вопросы ранней истории Абхазии, მაცნე, ისტ., არქ., ეთნოგრ. და ხელოვნების სერია 1990/3, 158–173. – Sämtliche oben aufgeführten Ethnonyme müssen historisch bekannte kartwelische Stämme bezeichnen: Λαζοί sind die Lasen; Σάννοι, Τζάννοι und Σαννίγαι kann man mit den Sanen (vgl. swan. *my-zän* »Mingrelier«, *zän* »Mingrelien«) und den Tshanen/Lasen identifizieren, die Μάκρονες mit den Mingreliern (d. h. mit der Form *magral- ⇒ margal-, was im westkartwelischen Dialekt »Bewohner von Egrisi« bedeutete) und die Ἡνίοχοι mit den Swanen; einem anderen Standpunkt zufolge soll der Name »Heniocher« die swanischsprachige Wiedergabe der »Lasen« sein, s. ბ.გიგინეიშვილი, ეთნონიმ პენიონის წარმომავლობისათვის, მაცნე, ისტ., არქ., ეთნოგრ. და ხელოვნების სერია 1975/1, 115–124.
- ¹⁷ Siehe მ.ლორთქიფანიძე, op.cit. 9–10.
- ¹⁸ Die Bezeichnung der heutigen, in einer slawischen Sprache sprechenden »Bulgaren« geht auf die turksprachigen »Bulgaren« zurück; die sich im 7. Jht. n. Chr. im Balkangebiet niederließen und mit den Slawen vermischten.

Tedo Uturgaidse

Die Dialekte der georgischen Sprache

Man teilt die georgischen Dialekte in die Gruppe der östlichen und der westlichen Dialekte. Die östliche Gruppe vereint a) die Flachlanddialekte und b) die Gebirgsdialekte. Auch die Gruppe der westlichen Dialekte unterscheidet a) die westliche und b) die südwestliche Untergruppe. Die

Einteilung in Gruppen und Untergruppen ist mit ihrer sprachlichen Nähe bzw. Entfernung verknüpft.

Die Dialektgruppen und -untergruppen lassen sich in untenstehender Tabelle schematisch darstellen.

Östliche Dialektgruppe		Westliche Dialektgruppe	
Flachland	Gebirge	westlich	südwestlich
1. Kartlisch	1. Mochewisch	1. Imerisch	1. Meskhisch
2. Kachisch	2. Chewsurisch	2. Ratschisch	2. Dshwachisch
3. Ingiloisch	3. Pschawisch	3. Letschchum.	3. Gurisch
4. Fereidanisch	4. Mtiulisch (oder Mtiul.-Gudamaqrisch)		4. Atscharisch
	5. Tuschisch		5. Klardshisch